

simā; fovea ligamenti oblique descendente; margine intus albo.

Lucina chrysostoma, Ph. (*edentula* auct., non L.)
testa orbiculata, minus inflata, parum inaequilatera, laeviuscula, solidiuscula, alba; cardine edentulo; lamina cardinali lata; fovea ligamenti margini subparallela; margine intus aureo.

Lucina fragilis, Ph. L. *testa orbiculata, subglobosa, subaequilatera, laevi, tenuissima, albida; cardine edentulo; lamina cardinali angustissima; fovea ligamenti margini parallela; margine intus concolore.*

Conchyliologische Notizen;

vom Dr. J. H. Jonas.

Ist *Murex lancea*, Gmel. ein *Fusus*?

Von dieser seltenen Schnecke erhielt ich kürzlich zwei Exemplare, welche ich nach Vergleichung mit der Beschreibung des Herrn Deshayes (Lam. Anim. s. v. T. IX. S. 465) unbedingt für *Fusus lancea* erklärt haben würde, wenn nicht drei Falten an der Spindel, 2 sehr starke und eine undeutliche, Zweifel über die Identität bei mir erhoben hätten. Mit den aus Martini's Conchylien-Cabinet und Reeve's Conchologia systematica angeführten Abbildungen fand ich ebenfalls die vollkommenste Uebereinstimmung; die Figur im Martini ist von der Rückseite, die im Reeve hingegen von der Mündungsseite gezeichnet, und bei letzter sind sogar Querstriche an der Spindel angegeben, welche wahrscheinlich Falten vorstellen sollen. Martini's Text zur Abbildung seiner *Lanceola* (später von Gmelin *Murex lancea* genannt) musste jetzt aus der Verlegenheit helfen, und in der That hoben die Worte »die Spindellippe hat zwei starke Falten« allen Zweifel. Auch Schröter (Einl. I. S. 622, Nr. 221) erwähnt derselben, so wie Gmelin (p. 3556. No. 447); aber beide könnten copirt haben; doch sie sind von Hrn. Deshayes

unter *Fusus lancea* allegirt. Jetzt blieb mir aber noch zu untersuchen übrig, ob diese Falten *plicae verae* oder *spuriae* seien; *plicae spuriae* nenne ich nämlich solche, welche nicht unabhängig von der Sculptur der Conchylie, sondern gerade durch diese hervorgebracht werden, z. B. durch Querreifen, die sich in die Mündung hineinziehen, und an der aufliegenden Seite des Spindelblattes Eindrücke machen, die auf der freiliegenden Seite desselben faltenähnlich hervortreten; diess setzt aber auch ein dünnes Spindelblatt und verhältnissmässig starke Reifen voraus. Bei unserer Schnecke hingegen findet das entgegengesetzte Verhältniss statt, indem jenes ungewöhnlich stark und die Querreifen nur sehr zart sind. Aber ein zweiter und viel wichtigerer Grund, diese Falten als *verae* zu betrachten, ist der, dass sie eine andere Richtung als die Reifen der Schnecke nehmen, so dass sie mit diesen stumpfe Winkel bilden. Und somit sehe ich den *Murex lancea*, Gmel. für eine *Turbinella* an, die *Turbinella lancea* oder, streng prioritätsrechtlich, *Turbinella lanceola* heissen muss.

Herr Deshayes, der ruhmvolle Herausgeber der Lamarck'schen Hist. nat. des anim. s. v. hat mich der Ehre gewürdiget, von meinem kleinen Aufsätze über *Fistulana* (siehe diese Zeitschr. 1844. S. 138) Notiz zu nehmen. So schmeichelhaft diess mir auch ist und so dankbar ich Herrn Deshayes dafür bin, so kann ich es doch nicht unterlassen, demselben als Antwort auf seinen an den Herrn Herausgeber dieser Zeitschrift gerichteten und mich betreffenden Brief (1845. Seite 44) bemerklich zu machen, dass er durch dieses Schreiben sich einer höchst unnöthigen und überflüssigen Mühe unterzogen hat. Herr Deshayes geht nämlich von der Ansicht aus, als wollte ich mir das wahrlich unbedeutende Verdienst aneignen, der Gattung *Fistulana* den ihr gebührenden Namen wieder ertheilt, und bewiesen zu haben, dass Lamarck wahre *Teredo*-Arten unter seinen *Fistulanen* gelassen habe, protestirt hiergegen und bemerkt, dass er dieses Verdienst für sich zurück-

fodern könnte. Da es mir nun aber nie in den Sinn gekommen war, dem Herrn Deshayes dieses grosse Verdienst zu rauben, ich daher auch nicht im Besitze desselben bin, so ist es mir, da man nicht zurückgeben kann, was man nicht besitzt, unmöglich, seiner Foderung Genüge zu leisten. Dass ich aber jene Absicht nie gehegt, beweisen die Eingangsworte zu meinem kleinen Aufsätze, die ich hier zu wiederholen so frei bin; sie lauten: »Obgleich
»Deshayes sehr richtig bemerkt, dass die Gat-
»tung *Gastrochaena* des Spengler der *Fistu-*
»*lana* des Lamarck analog und dass erstere
»sogar natürlicher sei, weil das Lamarck'sche
Genus mehre *Teredo*-Arten enthalte, so — —«.

Was ferner Herr Deshayes über seine früheren diesen Gegenstand betreffenden Arbeiten sagt, das kann hier nicht weiter in Betracht gezogen werden, weil, der Ueberschrift nach, ich »Bemerkungen über einige von Lamarck in seiner *Hist. natur. des anim. s. vertebr.* aufgeführten *Conchylien*-Arten, mit besonderer Rücksicht auf die Zusätze des Herrn Deshayes« liefern wollte, ich also offenbar nur dieses Werk im Auge zu halten hatte, und nicht die in anderen Schriften enthaltenen höchst verdienstvollen Arbeiten des Herrn Deshayes zu berücksichtigen brauchte. Ich liess mich ja auch nur über die Behandlung dieses Capitels in dem in der Ueberschrift genannten Werke aus, bemerkend, dass sie ziemlich flüchtig sei, und kann auch jetzt noch von dieser Meinung nicht absteigen; denn, wenn Herr Deshayes, wie er sagt, die *Nova acta danica* von 1783 kennt, woran ich auch nicht zweifele, so hätte er wenigstens die Spengler'schen Benennungen mit allegiren müssen. Und somit empfehle ich mich, unter Versicherung der grössten Hochachtung, dem geehrten Herrn Deshayes.

An diese Notiz knüpfe ich die Bemerkung, dass *Gastrochaena cymbium*, Spengler, der *Fistulana lagenula*, Lamarck analog ist. Die Figur der *Encyclopédie* T. 167.

F. 23 ist eine Copie der Spengler'schen Abbildung. — Herr Sylvanus Hanley hat in seinem »An illustrated and descriptive Catalogue of recent Shells« eine *Gastrochaena* als neu beschrieben und auf eine Figur in Wood's Index, Second Suppl. hingewiesen, welche offenbar die *Gastroch. rostrata* des Spengler darstellt; der ihr von Hanley ertheilte Name ist mir entfallen, und da ich dieses Werk nicht besitze, so kann ich nicht nachsehen; doch wird diese Notiz für die Besitzer desselben hinreichend sein*).

Dass Herr Dr. L. Pfeiffer sich sehr geirrt hat, als er (diese Zeitschr. 1844. S. 183) die Behauptung aufstellte, dass mein *Bulimus astrapoides* der *Bul. pardalis*, Fér. sei und diesen Namen behalten müsse, das werden die Besitzer der Abbildungen und Beschr. u. s. w. meines verehrten Freundes des Herrn Dr. Philippi wohl erfahren haben. In diesem Werke fand ich einen mir fremden *Bulimus*, der mir später als *B. pardalis*, Fér. bezeichnet worden ist, als *B. astrapoides*, Jonas abgebildet. Herr Dr. Philippi hat diess, zufolge einer Mittheilung von mir, im Verzeichnisse zum ersten Bande der Abbildungen berichtigt; eine Abbildung des *B. astrap.* wird den geehrten Conchyliologen recht bald vorgelegt werden.

Was den kürzlich vom Herrn Nyst beschriebenen *Bulim. venezuelensis* betrifft, so wage ich nicht zu entscheiden, ob er meinem *B. astrap.* analog sei; vermuthen lässt es sich aber, da der geehrte Herr Verfasser selbst ihn

*) In Hanley's Fortsetzung des Wood'schen Index testaceologicus hat Hanley selbst keine neue Art der Gattung *Gastrochaena* aufgestellt; es sind aber in diesem Index überhaupt abgebildet: Plate 2. *Pholas* fig. 11. *Gastrochaena cuneiformis* Lam.; Pl. 2. *Mya* fig. 23. *Gastrochaena modiolina* Lam.; Suppl. Pl. 9 fig. 37 *Gastrochaena mytiloides* Lam.; *ib.* fig. 40 *Gastroch. truncata* Sow. in Proc. Zool. Soc. 1834; *ib.* fig. 42 *Gastroch. ovata* Sow. l. c.

Zu der vom Hrn. Dr. Jonas in Zeitschr. f. Mal. 1844. S. 137 beschriebenen *Gastrochaena rostrata* Spengl. wird *Gastroch. mytiloides* Lam. gehören.
Mke.

fraglich allegirt und der geehrte Herr Herausgeber dieser Zeitschrift diese Vermuthung unterstützt; doch wird sich diess bald aufklären.

Wie sich *Bul. superbis* und *bellulus*, Jonas, zu *Bul. Funckii* und *fulminans*, Nyst in Hinsicht der Priorität verhalten, darüber hat sich Herr Dr. Philippi (Abbildungen, Band II. Heft I. S. 9 und 10) ausgesprochen; ich habe zu dieser unparteiischen Auseinandersetzung nichts hinzuzufügen, und bin so frei den Leser auf diesen Passus zu verweisen.

Abbildungen und Beschreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien unter Mithülfe mehrerer (mehrer) deutscher Conchyliologen herausgegeben von (vom) Dr. R. A. Philippi, Mitgl. d. k. Ak. d. W. zu Neapel und Turin u. s. w. Bd. 1. Lieferung 1—8. 1842 bis 44. 212 S. Bd. 2. Lief. 1. 1845. 32 S. Cassel; Druck und Verlag von Theod. Fischer. gr. 4. (Jede Lieferung, geheftet, mit 6 Tafeln und hinzugehörigen Texte, schwarz 1 Thlr., colorirt 2 Thlr.)

Es ist eine allgemein bekannte Erfahrung, dass gute d. h. naturgetreue Abbildungen eins der angemessensten und zuverlässigsten Hilfsmittel zur näheren Erkenntniss und Feststellung der Kennzeichen und Unterscheidungsmerkmale der verschiedenen Arten und, überhaupt, engeren oder weiteren Formen der Naturkörper, zumal der organischen Gebilde gewähren, und allerdings unläugbar, dass sie meistens rascher, als selbst die besten Diagnosen die äusseren Merkmale der betreffenden Gegenstände zu erkennen geben. Gute Abbildungen sind daher mit der zunehmenden Anzahl neuaufgefundener Formen und der dadurch erforderlich gewordenen schärferen Distinction, ein steigendes Bedürfniss der Wissenschaft geworden, und die Unentbehrlichkeit derselben ist längst anerkannt. Das Be-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Malakozoologie](#)

Jahr/Year: 1845

Band/Volume: [2_1845](#)

Autor(en)/Author(s): Jonas J. H.

Artikel/Article: [Conchylologische Notizen 181-185](#)